Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 1869

53 (3.7.1869)

urn:nbn:de:gbv:45:1-276509

Visual Library

Das Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis **10 gf.** Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Langenstr. Nr. 16.

# Nachrichten für Stadt und Land.

**Inserate** finden die wirksamste Verbreitung und kosten pr. Zeile 6sw—Ausl. 1 Sgr.

**Agenturen:**
Rastede: Hr. Buchh. Mönnich.
Zwischenahn: Hr. Postexpeditions-Gehülfe Heinje.
Edewecht: Hr. Postsp. Bohn.
Barssel: Hr. Gastw. Borchers.

**Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.**
(Insbesondere für die Gemeindebezirke **Ammerland** und **Rastede, Oldenburg** und **Osternburg.**)

№ 53. Sonnabend, den 3. Juli. 1869.

## Der 1. Juli 1869

wird als ein unvergeßlicher Tag im Herzen Aller in warmer Erinnerung bleiben, welche im Festschmucke der Stadt Oldenburg wandelten und den Volksjubel auf eine Höhe steigen sahen, wie ihn nur die hervorragendsten Momente in der Landesgeschichte bisher hervorzaubern konnten. Und was war der Anlaß zu dieser leidenschaftlichen Liebesäußerung von Seiten der Bürgerschaft? Ein ganz einfacher; keine aufregende imponirende Thatsache war voraufgegangen, nur die zwei Worte genügten; die Worte: Friederike kommt! waren hinreichend, um die ganze Stadt in freudigen Allarm zu setzen, mit einem kleinen Fünkchen waren im Nu die Herzen der Bürgerschaft entflammt zu hoher Begeisterung für die Tochter ihres Fürstenhauses, die man seit langen Jahren vergeblich erwartet hatte, die in weiter Ferne zwischen schönen duftigen Bergen ein stilles, aber beseligendes Familienglück genießt und nun inmitten ihrer Lieben schlicht und einfach, aber mit einem von Wonne überströmenden Herzen wieder einmal in ihr liebes Oldenburg zu ihren treuanhänglichen Landsleuten zurückkehrte. Wenn so einfache Vorgänge so unermeßlichen Jubel, so viel Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit hervorbringen können, dann muß das Fürstenhaus, denen diese Zeichen gelten, ein sehr glückliches, dem Volke theueres, da müssen die Blicke in die Zukunft trostreich und erhebend sein, zumal wenn man bedenkt, daß das schöne unvergeßliche Fest des Wiedersehens so recht entschieden ein ächt bürgerliches, daß von keiner Seite etwas geschehen war, um Stimmung zu erregen, es kam Alles von selbst, es war Alles schon fertig im Herzen des Volkes und keine andere Macht, als dieser mächtige, freie, fremde Zuthat zurückweisende Volkswille hatte Aehnliches schaffen können. Mag es so bleiben für immer.

Wie von einem mächtigen Zauberschlage umgewandelt, stand die Stadt schon in der Frühe des 1. Juli in so reichem Flaggen- und Kränzeschmuck, daß jedenfalls Tausende von Händen eine unablässige Thätigkeit entfaltet haben müssen, um in so kurzer Zeit so Vieles und so Schönes zu leisten. Das Sinnreiche, mitunter Künstlerische des Schmuckes deutete darauf hin, daß besonders Frauenhand und Frauenherz sich einer schönen Aufgabe mit Vorliebe hingegeben hatten. Auch aus dem kleinsten Häuschen grüßte ein Liebeszeichen entgegen, der Wetteifer in bürgerlichen Kreisen war ein derartiger, der gute Wille ein so lebendig hervortretender, daß eine vergleichende Beschreibung der verschiedenen Thätigkeiten nicht am Platze ist. Nur das dürfen und müssen wir erwähnen, daß die im Auftrage des Comitees erbaute Ehrenpforte in der Heiligengeiststraße wegen ihres hübschen Ausschmuckes und ihrer gefälligen Form die allgemeinste Anerkennung und gerechtfertigten Beifall fand, wobei man öfters die gewiß richtige Bemerkung machen hörte, daß sich König Wilhelm in Bremen unter einem solchen Ehrenbogen wohl ebensowohl befunden haben würde, als unter dem berühmten Brettercoloß, genannt das Brandenburger Thor. Auch von den Bewohnern des Dammes, sowie bei der Vereinigung im Eversten waren Ehrenpforten errichtet, die sich recht gut ausnahmen und den betreffenden Straßen zur Zierde gereichten.

Der große Moment, dem Tausende von Herzen hochklopfend und in begeisterter Stimmung entgegenschlugen, trat Vormittags um 11 Uhr ein, wo die hochverehrte Frau, die Herzogin Friederike, nebst ihren hier auch noch in so gutem Andenken stehenden Gemahl, dem Baron v. Washington, und ihren beiden Söhnen, per Extrazug, begleitet von der ganzen Großherzoglichen Familie in ihrer seit der Zeit ihrer Abwesenheit sich vielfach anders und neugestalteten Vaterstadt eintraf und schon auf dem Bahnhofe mit reichen Liebesgaben in Gestalt von Blumenboquets fast überschüttet wurde. Die Fahrt durch die Stadt war ein schöner Triumphzug, so schön wie er nur der freudig erschnten Herzenseroberin geschaffen werden konnte und ebenbürtig allen früheren Ovationen, welche dem Großherzoglichen Hause und seinen Gliedern entgegen gebracht wurden. An der großen Ehrenpforte wurde die Herzogin durch eine einfache, herzliche Ansprache von einem Comiteemitgliede begrüßt, ein donnerndes Hoch für sie und die Ihrigen und die ganze Großherzogliche Familie brauste durch die Luft, worauf von dem aufgestellten Musikcorps die Volkshymne gespielt wurde und sich die Wagenreihe, gefolgt vom freudig zurufenden Publikum, wieder in Bewegung setzte. Der Empfang war ein überraschend, ja überwältigend großartiger; die Thränen der innersten Rührung haben den hohen Herrschaften wohl den Gesammtüberblick über das erregte Wonnemeer, das die Stadt förmlich überfluthete, entzogen. Alles lebte und webte in diesem Augenblicke in poetischer Verzückung: Tücherwehen, Blumenregen, Freudenthränen, goldner Sonnenschein und blauer Himmel — das Schicksal war nach allen Seiten gütig! Nach dem Einzuge in das Schloß nahm der Gemahl der Herzogin in Folge wiederholter und stürmischer Aeußerung von Seiten der harrenden Menge, Gelegenheit, sein und seiner geliebten Gemahlin Gefühle über den Empfang in Oldenburg, der ihnen unvergeßlich bleibe, auszudrücken, womit er zugleich den tiefsten Dank an das Publikum und ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog verband. Letzterer reichte dem Schwager die Hand und wandte sich gleichfalls dankend mit einigen Worten an das Publikum. Gegen 1 Uhr fand die festliche Rundfahrt durch die Stadt unter gleich hoher Befriedigung statt. Im Eversten, wo man stets bereit zu überraschenden Arrangements ist, war an der Ehrenpforte auch die Schuljugend mit ihrem Lehrer Hrn. Rodiek aufgestellt, ein herzlicher Gruß aus Kindesmunde und ein gut ausgeführter Festgesang mit dem Refrain: Bleib' lange hier und geh nicht fort ꝛc. erfreute die hohen Herrschaften recht sehr.

Die Bürgerschaft sieht mit Befriedigung auf ihr gelungenes Werk: es kam vom Herzen, es ging zum Herzen, es bleibt uns unvergessen! —

## Politische Rundschau.

**Berlin,** 29. Juni. Das Kirchenfest zu Wölfersheim in Rheinhessen ist durch eine glänzende Attake der in einem Nachbarororte einquartierten Mannschaften des 11. preußischen Artillerieregimentes ausgezeichnet worden. Der „Oberhess. Anz." berichtet das Nähere: Eine Anzahl verwundeter Frauen, Sturmglockenläuten, geordneter Rückzug.

— Um zu ersparen, ist seit dem 1. d. M. bei der Berliner Stadtpost die Anordnung getroffen, daß die mit den verschiedenen Zügen anlangenden Post-Packete täglich nur zweimal zur Bestellung an die Adressaten ausgefahren werden. Früher wurden sie fünfmal täglich ausgefahren. Wie unangenehm und nachtheilig diese Maßregeln für das betheiligte Publikum ist, kann jeder leicht ermessen, wenn er's nicht selber schon erfahren hat. Durch dieselbe hat die Postverwaltung 13 Wagen und 16 Mann außer Dienst stellen können.

— Der Abg. Loewe-Calbe wurde am Montag vor der 7. Deputation von der Anklage freigesprochen, durch eine bei Gelegenheit einer Rede im 1. berliner Wahlbezirk erfolgte Besprechung des Nothstandes in Ostpreußen die Anordnungen der Regierung geschmäht zu haben.

— Was wir seit Monaten aus dem Norden hören — schreibt man der „Zukunft" aus dem Süden — ist nichts als Steuer, Steuer, Steuer! Der Reichstag hat sich mit nichts Anderem befaßt, das Zollparlament hallte davon wieder, die beiden Thronreden sind pure Rechnungsabschlüsse: „Und zahlen mehr als je vorher." Ich bitte Sie, was sollen unsere Heißsporne dem Volk noch antworten, wenn dieses ganz unwirsch fragt: Ist denn der ganze Nordbund lediglich ein Steuerbüreau, bestehen sämmtliche Rechte des geeinigten Deutschlands im Bezahlen, und wo fängt denn endlich der Vortheil des gepriesenen Bruderstaates an? Unsere Bevölkerungen werden noch eiskalt gegen das „Werk"; kühl genug sind sie schon.

**Braunsberg.** Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge haben eine Klage beim Staatsanwalt eingereicht gegen den Prof. F. Michelis, indem sie eine Stelle aus einer Predigt desselben am Pfingstfeste, in der er die Kirche in ihrer Eigenschaft als Verkünderin des wahren Glaubens, als die wahre Aufklärerin der Menschheit darstellte und im Gegensatze zu ihr alle Geheimthuerei in ihr und außer ihr, wie sie die Loge übt, als Verdummungs-Anstalten signalisirte, speciell auf sich zu beziehen scheinen. Der Staatsanwalt hat die Klage angenommen und unter Abnahme des Eides namentlich die in der Kirche anwesenden Zeugen verhört.

**Bremen,** 26. Juni. In der „Rhein. Ztg." lesen wir: Die große Ehrenpforte am Heerdenthore ist nun abgebrochen, die schönen Gypsverzierungen sind zerschlagen und das Gerüst ist in die städtischen Rumpelkammern für denkwürdige Antiquitäten gewandert, um unsern Nachkommen von dem todten Kapitale von 10,000 Thlrn. zu erzählen, das dort für ein eintägiges „nationales" Vergnügen vermodert. Die Ehrenhalle am Bahnhofe, die auch ihre Paar tausend Thaler gekostet hat, prangt indeß noch bis auf Weiteres in ihrer alten Gestalt, um am 10. Juli den wahrscheinlich nach Bad Norderney hier durchreisenden Kronprinzen von Preußen aufzunehmen; der hohe Senat läßt seine Loyalitätsfracks

Landesbibliothek Oldenburg

„bereits wieder ausklopfen und vom Staube des letzten weltgeschichtlichen Ereignisses“ reinigen, um den zukünftigen „Schirmherrn des norddeutschen Bundes“ würdig zu empfangen. Das Defizit hat nicht auf sich warten lassen. 20,000 Thaler hatte das Bürgeramt in geheimer Sitzung dem Senate für das verflossene Königsfest bewilligt, das Alles ist verposamentirt, und der hohe Senat rückt nun nachträglich noch mit der Gutheißung einer „kleinen“ Ueberschreitung dieses Kredits von p. p. 60,000, sage sechzigtausend Thalern heraus. Ueber die Bewilligung dieser Lappalie wird demnächst die Bürgerschaft, natürlich in geheimer Sitzung, zu beschließen haben, damit das republikanische Gewissen des „dummen Volkes“ nicht einen gar zu jähen Schrecken und Katzenjammer bekommt. Den „hohen“ und „klugen“ Leuten macht das Defizit freilich keinen Kummer, „denn wir habens ja, das Vermögen ist ja da!“ soll neulich der Reichstagsabgeordnete H. H. Meier einigen kleinmüthigen Seelen dieserhalb geäußert haben. Wo der in den letzten Tagen von ihm aufgespielte „Preußenkultus“ hinaus will, das mögen die Götter wissen! Wir brauchen uns doch nur bei der Nase zu fassen, so wissen wir zur Genüge, woran wir sind. Der Segen des norddeutschen Bundes hat uns bis jetzt schon mit folgenden Errungenschaften beglückt: 1) büßen wir die Einnahmen für die Post und den Wechselstempel mit jährlich rund 130,000 Thaler ein, 2) müssen wir jährlich 360,000 Thlr. zum Bundeshaushalt steuern, und endlich werden unsere Jungens, die bis 1866 militärfrei waren, seit diesem Jahre des Heils unter die preußische Pickelhaube gesteckt. Zu dem nimmt uns der Bund unser höchstes Gericht und verkümmert unsere staatliche Selbstständigkeit noch in mancher andern Beziehung.

## Correspondenzen und Notizen.

— Folgendes Festgedicht wird uns aus Handwerkerkreisen mit dem Bemerken übergeben, daß es von keinem Dichter von Profession herrühre, und nehmen wir keinen Anstand, die Verse, schon ihrer Innigkeit halber, hier abzudrucken.

### Zur Feier des 1. Juli 1869.

Wo ist ein Fürst, dem so viel treue Liebe
Gewidmet ward von seinem Volk?
Wo ist ein Fürst, dem edle Herzenstriebe
Umgeben überall, dem keiner grollt?
An dem mit inn'ger Herzensfreude
Sein Volk hängt, daß so sehr ihn liebt,
Das Theil nimmt an des Fürsten Freude
Und fühlet, was das Herz ihm trübt!
Dies Glück kann unser Großherzog genießen,
Er zweifelt nicht an seines Volkes Werth,
Das Herz mußt' ihm ja freudig überfließen,
Wo er die Seinen sah so hoch verehrt.
Dies that sich kund im nicht gahnten Maaße,
Als Herzogin Friederike heimgekehrt;
Ein Blumenmeer durchwogte jede Straße,
Durch reichen Fahnenschmuck ward Sie verehrt.

Willkommen! tönt es von allen Seiten,
Willkommen sah das Aug', wohin es blickt,
Willkommen sollte sie ins Vaterhaus geleiten,
Wo Sie verlebt der Kindheit schönstes Glück.
Hier an dem Orte Ihrer edlen Thaten,
Wo manches Kummers Thräne Sie gestillt,
Wo manches Herz mit Wehmuthschmerz beladen
Durch Ihre Lieb' mit Freud' und Trost erfüllt.
Hier sollte Sie das würd'ge Denkmal sehen,
Was Sie durch Herzensgüte selbst geweiht;
Was so viel Güte säete konnt' nicht untergehen,
Jetzt sprießt Ihr Volkeslieb' und Dankbarkeit.

O! möchtest Du noch oftmals wiederkehren
Zu Deiner Oldenburger Herzensfreud'!
Wir werden stets Dich inniglich verehren
Und Dein gedenken noch in fernster Zeit.
Was Heimath ist, das fühltest Du wohl heute,
Mit froher Regung hast Du's ja bekannt,
Was Du uns bist, thut kund Dir nur're Freude
Bei'm Wiedersehn im lieben Heimathland.

E. A. B.

## Obergericht Oldenburg.

Für heute standen nur 2 Fälle zur Verhandlung.

Der erste Fall betraf einen Diebstahl und war der Arbeiter Diedrich Carstenfrerichs aus Godensholt angeklagt, daß er im December 1866 eine dem Halbköter Johann Reinhards zu Godensholt gehörige Moorhacke entwandt habe. Carstenfrerichs wird dieses Diebstahls für schuldig befunden und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Der zweite Fall betraf das Vergehen der Untreue, dessen der Rechnungssteller Siefken angeklagt war. Die Anklage geht dahin, daß derselbe während der Zeit, in welcher er beim hiesigen Amtsgerichte aus der Betreibung gerichtlicher Geschäfte für Andere ein Gewerbe machte, in der Absicht, sich Gewinn zu verschaffen, bei den ihm von

1) dem Arbeiter Wenthe zu Drielake bezw. dessen Ehefrau,
2) dem Schmiedemeister Aug. Hallerstede hies.
3) dem Kaufmann Joh. Ant. Wessels hies.
4) dem Schneider Joh. Nicol. Voigt hies.

übertragenen Geschäften vorsätzlich die genannten Personen benachtheiligt zu haben, indem er

1) für Wenthe von einem Schuldner desselben 14 Thlr. 15 gf. empfangen und davon nur 8 Thlr. an Wenthe bezahlt hat, den Rest von 6 Thlr. 15 gf. trotz mehrfacher Aufforderungen nicht herausgab,
2) für Hallerstede von einem Schuldner desselben $12\frac{1}{2}$ Thlr., und von einem anderen 1 Thlr. $26\frac{1}{2}$ gf. empfangen,
3) für Wessels von verschiedenen Schuldnern desselben 25 Thlr. 15 gf., 4 Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. 10 gf. und 5 Thlr. empfangen hatte,

diese Gelder den Betreffenden auf mehrfache Aufforderungen nicht herausgab, sondern dieselben für sich behielt und verbrauchte.

4) im Auftrage des Schneiders Voigt hies. im Mai 1868 eine Mobiliar-Vergantung abgehalten hatte, den größten Theil der mindestens 240 Thlr. ausmachenden Gesammtsumme der Vergantungsgelder erhoben und trotz mehrfacher Mahnung von den erhobenen Geldern noch nichts bezahlt, diese vielmehr für sich behalten und verbraucht zu haben.

Während der Staatsanwalt in Beziehung auf alle vorliegenden Fälle das Schuldig und damit die Erkennung einer Gesammt-Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 200 Thlr. Geldstrafe beantragt hatte, verurtheilte der Gerichtshof den Beschuldigten nur wegen der unter 1 und 3 aufgeführten Vergehen zu 6 Monat Gefängniß und 100 Thlr. Geldstrafe, unter Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, während wegen der unter 2 und 4 aufgeführten Vergehen Freisprechung erfolgte.

## Agnes.

Humoristische Erzählung von Ew. Aug. König.

(Fortsetzung)

Clemens warf dem Mädchen einen vielsagenden Blick zu, und Agnes mußte die Bedeutung desselben verstanden haben, sie senkte die Wimpern.

„Kennen Sie unsern Reisegefährten“ fuhr die Tante fort. „Der junge Herr ist ein sehr liebenswürdiger Gesellschafter.“

Dem Commisvoyageur gaben diese Worte einen Stich ins Herz; daß der Blasirte mit dem Christusscheitel schon so fest in der Gunst der Tante sitzen könnte, hatte er nicht erwartet. „Er ist ein hochmüthiger Einfaltspinsel,“ erwiederte er unfähig seinen Groll zu bemeistern, „ich beurtheile ihn —“

„Still, still,“ flüsterte Agnes, „dort kommt er,“

„Werde ich Sie wiedersehen?“ fragte Clemens leise.

Agnes warf rasch einen Blick hinaus, sie schien dem jungen Manne seiner Kühnheit wegen nicht zu zürnen. „Es wird auf Sie ankommen,“ erwiderte sie.

„Wird es Ihnen angenehm sein —“

„Still, es schickt sich nicht, daß ich Ihnen auf solche Fragen antworte.“

Der Mann mit der blauen Brille stieg ein, gleich darauf folgte der Blasirte, der sich sofort der Unterhaltung wieder bemächtigte.

Clemens Schimmel war ärgerlich über sich selbst, er hatte die Gelegenheit versäumt sich über die Wohnung und die Eltern seiner Reisegefährten Gewißheit zu verschaffen, sie kehrte jetzt vielleicht nicht wieder zurück. In seiner Hoffnung, daß der Vertreter des Hauses Gerson einige auf diesen Punkt bezügliche Fragen an Agnes oder die Tante richten sollte, sollte er sich auch getäuscht sehen. Dagegen erfuhr er im Laufe des Gesprächs, daß der Blasirte Franz Kugler hieß, sich einer gediegenen Gymnasialbildung rühmte und die kühne Hoffnung hegte, daß das Haus Gerson binnen Kurzem als Associé aufnehmen werde.

Der Mann mit der blauen Brille verhielt sich wieder schweigsam, er blickte auch jetzt wieder unausgesetzt hinaus, nur dann und wann streifte sein Blick den jungen Gefährten, und Clemens erhielt nun die Gewißheit, daß zwischen den Beiden ein geheimes Einverständniß über eine ihm räthselhafte Absicht obwaltete. Es widerstrebte ihm, an der Unterhaltung, die vorzugsweise die Toilette und deren Geschichte seit Ludwig dem Vierzehnten bis zur Gegenwart betraf, Theil zu nehmen; es war ein Feld, auf welchem er sich nicht heimisch fühlte, und auf die Gefahr, seinem Rivalen Stoff zu sarkastischen Bemerkungen zu geben, mochte er es nicht ankommen lassen. So verstrichen die Stunden. Clemens fühlte sich gelangweilt, er hatte diese Reise mit ganz anderen Hoffnungen angetreten, und kurz vor ihrem Ziele, sah er noch keine dieser Hoffnungen verwirklicht.

Es war Mittag, als der Wagen in Derenberg hielt. Agnes und die Tante stiegen aus, sie verneigten sich flüchtig vor ihren Reisegefährten und schritten rasch von dannen. Clemens blickte ihnen lange nach, er war jetzt nicht klüger als in dem Augenblick, in welchem der Conducteur ihm sagte, die junge Dame heiße Agnes und wohne in Derenberg. Er sah, daß sie am Ende des Dorfes hinter einer Taxushecke verschwanden, ohne Zweifel wohnten sie in einem hübschen freundlichen Hause, dessen weiße Wand durch das Grün schimmerte.

Nun wäre es leicht gewesen, zu erforschen, wer jenes Haus bewohne und an diese erste Frage ließ noch manche andere sich anknüpfen, aber Clemens Schimmel fürchtete, durch solche neugierige Fragen bei den schlichten Landleuten Aufsehen und Verdacht zu erregen, denn Derenberg war in der That ein Bauerndorf, welches sich vor manchem anderen Dorfe nur dadurch auszeichnete, daß seine Bewohner wohlhabend zu sein schienen.

Der Posthalteer war der alleinige Wirth in diesem Dorfe, man konnte das mit einem einzigen Blick erkennen, da das Dorf nur aus einer doppelten Häuserreihe bestand und sich an keinem anderen Hause das Wahrzeichen einer Herberge befand. Clemens trat hinein und die Galle stieg ihm wieder ins Blut, als er bemerkte, daß der künftige Associé des Hauses Gerson am Fenster stand und ihn beobachtete. Ein glühender Haß gegen diesen Herrn beseelte ihn, er hielt ihn für einen Renommisten, einen eitlen Prahler, der sich zwischen ihn und Agnes zu drängen suchte. Er fühlte, daß es nur einer geringfügiger Anregung bedurfte, um diesen Haß in wilder verzehrender Gluth empor lodern zu lassen — das wollte er vermeiden, zumal er wußte, das der Mann mit der blauen Brille die Partie seiner Gegners nehmen würde. Also bat er den Wirth, ihm ein Zimmer für zwei Tage anzuweisen und dort für ihn zu decken. Dadurch verschaffte er sich einen doppelten Vortheil. Für's erste vermied er eine Begegnung mit seinen Reisegefährten und zum zweiten konnte er mit der Person, die ihn bediente, einige Worte ohne Zeugen über jenes Haus und dessen Bewohner wechseln.

Clemens hatte heute einen sehr unglücklichen Tag, es schien fast als ob sich das Schicksal gegen ihn verschworen habe, um Rache an ihn zu nehmen dafür, daß er so grausam gewesen war, alle Hoffnungen des Fräulein Butterweck zu durchkreuzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Oldenburgische Spar- und Leihbank.

den 2. Juli 1869.

| | gekauft | verkauft |
|---|---|---|
| Kronen gegen Courant . | 9 Thlr. $9\frac{1}{2}$ gf. | 9 Thlr. 10 gf. |
| „ „ preuß. Cassenscheine . | 9 „ $9\frac{1}{2}$ gf. | 9 „ 10 „ |
| Bremer Banknoten gegen Courant . | $110\frac{11}{12}$ | $111\frac{1}{8}$ |
| „ „ gegen prß. Cassensch. | $110\frac{11}{12}$ | $111\frac{1}{8}$ |
| Vollw. Pistolen gegen Courant . | $111\frac{2}{3}$ | 112 |
| „ „ gegen Prß. Cassensch. . | $111\frac{2}{3}$ | 112 |
| Preuß. Cassensch. gegen Courant. | $\frac{1}{10}$% Dec. | al pari. |
| Hannov., Leipziger do. . | $\frac{1}{10}$% „ | |
| Wilde . . . . . | $\frac{1}{3}$% „ | $\frac{1}{10}$% Dec. |
| Preuß. Bankwechsel kurz | $\frac{1}{4}$% „ | al pari. |
| „ „ lang | 4% p. a. Disc. | 3% Disc. p. a. |
| 4% Oldenb. Landes-Obl. | $91\frac{3}{4}$% | $92\frac{1}{2}$% |
| $4\frac{1}{2}$% „ „ | $96\frac{1}{2}$% | 97% |

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere 2c. werden wenn vorräthig zum Tagescourse Netto abgegeben.)

Landesbibliothek Oldenburg

## Kirchennachricht.

Sonntag, den 4. Juli 1869.
1. Kirche (8½ Uhr) Pastor Roth 2. Kirche (10½ Uhr) Geh. Kirchenrath Nielsdn. Bibellehre (2½ Uhr) Pastor Pralle.

**Briefkasten.** Sonstige Notizen mußten wir für nächste Nummer zurücklegen.

# Anzeigen.

## Oeffentlicher Verkauf.

**Zwischenahn.** Chr. Aug. Schröder zu Ekernermoor läßt am

Sonnabend, den 17. Juli d. J.,
Nachm. präcise 2 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:
2 tiedige Kühe,
2 Schweine, darunter 1 trächtiges,
4 Schafe mit voller Wolle — 2 Marsch- und 2 Haidschafe,
1 Kleiderschrank, 1 Comptoirschrank mit Glasthüren, 1 vollständiges Bett, 10 Stühle, 2 Tische, 1 alte holländische Hausuhr, 1 Backtrog, verschiedenes Zinnzeug, 1 Ackerwagen, 2 Schiebkarren, 2 Eggen, Spaten, Forken, Sensen und viele sonstige haus-, acker- und küchengeräthliche Sachen,

ferner:
plm. 10 S. S. mit grünem Rocken,
„ 5 S. S. mit Kartoffeln,
„ 1½ S. S. mit Gerste,
„ 1½ S. S. mit Flachs,
„ 1 S. S. mit Winter-Rapps,
„ ½ S. S. mit Hafer,
„ ½ S. S. mit Feldbohnen,
„ 2 S. S. mit sonstigen Gartenfrüchten, als Erbsen, Wurzeln ꝛc.,

auch ein Moor mit ausgesätem Buchweizen öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Köterei des Schröder, bestehend aus noch neuen Gebäuden nebst 27 S. S. Bauland und einem Moorkamp steht gleichfalls zum Verkauf.

**Heinje.**

## Oeffentlicher Verkauf.

**Zwischenahn.** Da der Verkauf von Manufactur-Waaren ꝛc. beim Kaufmann C. Orth zu Nord-Edewecht am 23. und 24. Juni nicht beendigt worden, so soll am

**Donnerstag u. Freitag, den 8. u. 9 Juli d. J.,**
Nachm. präcise 1 Uhr

damit fortgefahren werden. Es kommen namentlich zum Verkauf:
Reste Winterzeuge, als: Coating, Parchend, Flanell, Düffel ꝛc., einige Damen-Jacken und Unterröcke, verschiedene Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tücher, seidene Bäuder und Spitzen, ferner an Eisenwaaren: besonders Töpfe, Kuchenpfannen, Caffeekessel, Oefen, geschmiedete Nägel und Drathstifte.

**Heinje.**

## Grasverkauf.

**Zwischenahn.** Hausmann J. D. Deetjen zu Ohrwege Curatoren lassen am

Dienstag, den 20. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

plm. 15 Tagewerk Gras auf dem Halm, gutes Kuhheu, öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Deetjen Hause.

**Heinje.**

## Grasverkauf.

**Zwischenahn.** Die Hausleute Brockhoff und Bentjen zu Aschwege, sowie Eil. Sander das. Curatoren lassen am

Freitag, den 16. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

in den hinter Querenstede belegenen „Wösten" plm. 35 Tagewerk Gras auf dem Halm, gutes Kuhheu, öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

**Heinje.**

**Zwischenahn.** Der Hausmann D. zur Loye zum Kl. Garnholz läßt am

**Dienstage, den 6. Juli d. J.,**
Nachm. 1 Uhr anf.,

60 Tagewerk Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend pfandweise verheuern.

Liebhaber versammeln sich im Hause des Verheurers.

**Hohorst.**

## Verheuerung.

**Zwischenahn.** Der Hausmann Joh. Conr. Stamer zu Elmendorf läßt am

Mittwoch, den 14. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

plm. 50 Jück Wiesenland, größtentheils gutes Kuhheu liefernd, sowie 50 S. S. Bauland auf mehrere Jahre anderweit stückweise öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Stamers Hause.

**Heinje.**

## Verheuerung.

**Zwischenahn.** Der Hausmann J. Bentjen zu Aschwege läßt am

Montag, den 19. Juli d. J.,
Nachm. 5 Uhr anf.,

die bisher von Fr. Volkmer bewohnte Heuerstelle, bestehend aus Haus, 16 S. S. Bauland und 1 Tagewerk Wiesenland, ferner plm. 50 S. Bauland stückweise, mit Antritt auf nächsten Herbst resp. Maitag k. J. auf mehrere Jahre anderweit verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Bentjen Hause.

**Heinje.**

Zwischenahn. Die Wittwe Hörstje zum Kreienkamp läßt am

7. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,

eine tiedige Kuh, welche nahe am Kalben steht, 7 S. S. grünen Rocken, 2 do. Kartoffeln, 1 Bette, 1 großen eisernen Topf, 1 Karre, verschiedene Zimmergeräthschaften und sonstige Haus- und Ackergeräthe

mit Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.

Nach dem Verkaufe will sie das von ihr bewohnte Haus nebst 3 bis 4 S. S. ganz mit Hopfen bestandenes Gartenland und 14 S. S. Bauländereien vom Herbst dieses, resp. 1. Mai künftigen Jahres an, auf mehrere Jahre verheuern.

Hohorst.

## Oeffentliche Verheurung.

**Zwischenahn.** Der Hausmann Lüers in Helle läßt am Sonnabend, den

**10. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,**

12 Tagewerk Wiesenland auf 1 oder 2 Jahre öffentlich verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Hedemanns Wirthshause zu Helle.

**Hohorst.**

## Verheuerung.

**Zwischenahn.** Der Oeconom Bertram zu Elmendorf läßt am

Dienstag, den 13. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

plm. 30 S. S. Bauland, sowie plm. 8 Tagewerk Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd, auf einige Jahre öffentlich meistbietend stückweise verheuern.

Liebhaber versammeln sich in dem von J. Speckels bewohnten Heuerhause auf Hörstje Kamp.

**Heinje.**

## Grasverkauf.

**Zwischenahn.** Die Hausleute Brockhoff und Bentjen zu Aschwege, sowie Eil. Sander das. Curatoren lassen am

Montag, den 19. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr anf.,

in ihren hinter Ekern belegenen Wiesen plm. 40 Tagewerk Gras auf dem Halm, größtentheils gutes Kuhheu, öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch kommt eine tiedige Quene mit zum Verkauf.

Liebhaber versammeln sich in E. Brockhoffs Wirthshause zu Burgfelde.

**Heinje.**

Mein

## Kachel-Oefen-Lager,

Langestr. Nr. 19,

halte ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen, indem es dieser Tage wieder mit den neuesten und modernsten Verzierungen angefüllt wurde. **Ganz besonders mache auf meine Weiß-Oefen aufmerksam.** Auch nehme jede Reparatur und das Umsetzen alter Oefen an.

**A. W. Dähn,**
Ofensetzer.

**Zinsfuß während des Monats Juni.**

Für Gold- oder Courant-Einlagen:
mit 6monatlicher Kündigung . . 4% p. a.
„ 3 „ „ . . 3½% „ „
„ kurzer „ . . 3% „ „
auf Contobuch zum wechselnden Zinsfuß 3½ „ „ „

Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter Crt.Thlr. 25 angenommen.

Gegen franco Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.

Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgesandt.

**Oldenb. Spar- und Leihbank.**
F. B. Hegeler. Carl Propping. Thorade.

**Oldenburg.** Die

## Thierschau in Wardenburg

**am 6. Juli**

werde ich mit meiner großen Restaurationsbude besuchen. Die Tyroler Sängergesellschaft Jud wird die musikalischen Vorträge übernehmen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Getränke in bekannter Güte. Morgens, Mittags und Nachmittags wird ein Omnibus von meinem Hause dahin abfahren. Zum zahlreichen Besuch ladet ein

**G. Bartels.**

Etzhorn. Sonntag, den 4. Juli d. J.,

## Vogelschießen und Ball.

Anfang des Balls 4 Uhr Nachmittags, wozu ergebenst einladet

**H. Hanken.**

Die Linienwagen des Herrn Deus, sowie mehrere Omnibusse fahren von 3 Uhr Nachmittags nach Etzhorn.

Zwischenahn. Am Sonntag, den 4. Juli,

## Garten-Concert, Abends Ball.

Anfang des Concerts 3 Uhr.
Entrée à Person 3 gf.

**F. Röben.**

Landesbibliothek Oldenburg

## Verheurung.

Westerstede. Der Hausmann D. Hobbie zu Torshnlt läßt am

19 Juli d. J., Nachm. 1 Uhr anf.,
ca. 5 Tagewerk Wiesenland in der sog. Ollen und
„ 11 do. „ im Stroth

öffentlich meistbietend pfandweise verheuern.

Liebhaber versammeln sich in der Olleuwiese.

Deye.

---

Zweite Sendung von den beliebten Caffe, à Pfd. 7½ und 8 gf. eingetroffen. Singap. Caffee à Pfd. 5 und 6 gf. ist am Montag wieder vorräthig.

F. zur Windmühlen, Haarenstr. 3,
gegenüber J. C. Schaefer Sohn.

---

Butter pr. 7½ gf., Honig und Schmalz angekommen. F. zur Windmühlen, Haarenstr. 3.

---

## Thierschau.

Das diesjährige Thierschaufest wird am Dienstag den 6. Juli in Wardenburg stattfinden. Beginn des Festes Morgens 7 Uhr. Das landwirthschaftliche Publikum und Freunde der Landwirthschaft werden zum Besuch desselben freundlichst eingeladen, mit der Bitte, die gute Sache zu unterstützen.

Caroussel, Künstler, Schau- und sonstige Budenbesitzer, welche die Thierschau zu beziehen gedenken, wollen sich dieserhalb an den Herrn Organisten Menkens in Wardenburg wenden.

Das Directorium des Thierschauvereins.
**Rüdebusch.**

---

### Theater-Anzeige.

**Sommertheater in Oldenburg (Lindenhof).**
(Unter Direction von Ad. Basté.)

**Sonntag, den 4. Juli. 1869.**
**Gastspiel des Herrn H. Basté, Königlicher Hofschauspieler zu Hannover.**

**Eine Nacht in Berlin,**
oder:
**Onkel Bergemann aus Neustadt.**
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 4 Bildern von Kalisch.

1. Bild: Die Ankunft des Onkels.
2. „ Eine Nacht in der Halle.
3. „ Ein Maskenball.
4. „ Der Katzenjammer.

*** Cäsar Schulze — Herr H. Basté als Gast.

**Anfang der Vorstellung um 5 Uhr.**

**Montag, den 5. Juli.**
**Gastspiel des Herrn H. Basté, Königlicher Hof-Schauspieler zu Hannover.**
Zum ersten Male:

**Der Präsident.**
Original-Lustspiel in 1 Akt von W. Kläger.
000 Weber — Hr. Carl Naumann aus Oldenburg aus besonderer Gefälligkeit.

Hierauf:

**Nur 1 Sgr.**
Lustspiel in 1 Act frei nach Clairville.
*** Eginhard — Herr H. Basté als Gast.

Dann folgt:

**Lachmethode.**
Komisches Couplet. Vorgetragen von Herrn Carl Naumann.

Zum Schluß:
Auf vielseitigen Wunsch:

**Tannhäuser und Venus.**
Deutsches Volksmärchen in 3 Abth. und 9 lebenden Bildern mit begleitendem Gedicht von R. Kneisel, arrangirt von Herrn H. Basté.

1. Abthl.: Tannhäusers Auszug und Fahrten.
2. „ Der Zauber der Venus.
3. „ Tannhäusers Reue und Ende.

Vor den Bildern tritt eine Pause von 15 Min. ein.

**Anfang der Vorstellung um pr. 7 Uhr.**

Auf obige Vorstellungen besonders aufmerksam machend, erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
**Ad. Basté.**

---

## Ausweis
der
## Oldenburgischen Landesbank
**per 30. Juni 1869.**

**Activa.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Cassebestand | Thlr. | 51,733 | 21 | 9 |
| Wechsel | „ | 102,852 | 10 | 9 |
| Effecten | „ | 12,063 | 11 | 3 |
| Discontirte verlooste Effecten | „ | 2,872 | 3 | — |
| Conto-Corrent-Debitoren | „ | 132,071 | 5 | 5 |
| Lombard-Darlehen | „ | 28,002 | — | — |
| Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals | „ | 300,000 | — | — |
| Diverse | „ | 10,780 | 22 | 1 |
| | Thlr. | 640,375 | 14 | 1 |
| Realisationsfond des Staatspapiergeldes: | | | | |
| baar Thlr. 427,000 — — | | | | |
| Wechsel „ 583,425 14 10 | | | | |
| Effecten „ 263,510 — — | | | | |
| | „ | 1,273,935 | 14 | 10 |
| | Thlr. | 1,914,310 | 28 | 11 |

**Passiva.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Actien-Capital | Thlr. | 500,000 | — | — |
| Conto-Corrent-Creditoren | „ | 99,573 | 24 | 6 |
| Depositen und Einlagen auf Conto | „ | 93,674 | 1 | 5 |
| Diverse | „ | 1,063 | 3 | — |
| | Thlr. | 694,310 | 28 | 11 |
| Staatspapiergeld im Umlaufe | „ | 1,220,000 | — | — |
| | Thlr. | 1,914,310 | 28 | 11 |

---

Allgemeine
## öffentliche Arbeiterversammlung
**Sonnabend, den 3. Juli, Abends 8 Uhr,**
im Würdemann'schen Saale.

Tagesordnung:

Gründung von Gewerkvereinen mit allgemeinen Kranken-Unterstützungs-, Invaliden- und Altersversorgungskassen.

Die Arbeiter aller hiesigen Fabriken, die Maurer- und Zimmergesellen, alle Handwerker, Arbeitgeber, sowie alle Freunde des Genossenschaftswesens werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

**Das Gründungs-Comitee für Oldenburger Gewerk-Vereine.**
**Thorade**, Vorsitzender.

---

**Sommertheater in Oldenburg.**

Zu meinem am Mittwoch, den 7. d. M. stattfindenden Benefize:

## Drei nette Jungen,
oder:
**An die Luft gesetzt!**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von H. Salingré. Musik von Bossenberger.

Erstes Bild: In der gemüthlichen Wohnung. Zweites Bild: Doch entwischt. Drittes Bild: Im Boudoir. Viertes Bild: Auf dem Gesundbrunnen. Fünftes Bild: Dem Muthigen gehört die Welt.

erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen, und hoffe ich, durch die Wahl obigen Stückes einem hochgeehrten Publikum einen recht heiteren Abend versprechen zu können, und schließe mit der Bitte, durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen

Ihren ganz ergebensten
**Rudolph Julius.**

---

## Schützenhof zum Ziegelhof.
## 5. Abonnements-Concert und Ball

**Sonntag den 4. Juli.** Anfang Nachm. 4 Uhr.
Ausgeführt von der Capelle des 91. Inf.-Reg., unter Leitung des Capellmeisters Hüttner.
**Abends wird der Garten erleuchtet.** Entree à Person 3½ gf.

---

Redaction und Verlag von B. Scharf. — Druck von Ad. Littmann in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg